

4 Jahre unschuldig



im Zuchthaus

Von Eugen Szatmari

Illustriert von Karl Stratil

In dem kleinen oberösterreichischen Dorf Siegertshaft wohnte in einem kleinen Häuschen am äußersten Ende der Ortschaft ein altes Mütterchen, die siebzigjährige Anna Kranzinger. Sie hatte einen kleinen Krämerladen, den sie seit dem Tode ihres Mannes allein führte, und im Dorf hieß es allgemein, daß sie eine reiche Frau sein müsse, die viel Geld auf der Sparkasse liegen habe, obwohl sie sehr geizig sei.

In der Nacht vom 11. auf den 12. November 1898 klopfen nun zwei Wanderer an der Tür der Kranzinger. Sie wollten bei ihr etwas kaufen. Niemand öffnete. Die zwei Wanderer glaubten schon, daß die alte Frau nicht zu Hause wäre, und sie wandten sich zum Gehen, als sie in dem Hof ein Licht flackern sahen. Sie eilten dorthin und fanden zu ihrem größten Schrecken unter einem Heuhaufen die Leiche der alten Frau liegen. Neben der Leiche flackerte ein Öllämpchen, das dicht an das trockene Heu herangestellt war.

Man alarmierte die Ortspolizei. Schon die erste flüchtige Untersuchung ergab ohne Zweifel, daß ein Raubmord vorliegen müsse — die Leiche der Ermordeten wies am Kopf und am Nacken elf Wunden auf, die teils von einer Hacke, teils von einem scharfen Messer herzurühren schienen. Acht der Wunden waren tödlich. Im Hause und im Laden herrschte die größte Unordnung, alles war durcheinandergeworfen und aufgewühlt. Offenbar hatte der Täter überall nach Geld und Wertsachen gesucht. Bares Geld fand man im ganzen Hause nicht — auch zwei Sparkassenbücher, von deren Vorhandensein im Hause die Bekannten der Ermordeten unterrichtet waren, fehlten. Das brennende Öllämpchen hatte der Mörder offenbar deshalb neben die Leiche gestellt, weil er darauf rechnete, daß die Flamme das über die Leiche gestreute Heu und dann auch das Haus in Brand stecken werde, wodurch die Spuren des Mordes verwischt worden wären.

Der Verdacht richtete sich zuerst gegen einen Schmied, der im Dorf als gewalttätiger Kerl bekannt war, dann aber wandte sich der Verdacht gegen die Eheleute Gietzinger, die das nächste Haus bewohnten, sowie gegen den vierundsechzigjährigen ehemaligen Soldaten Karl Harter, der allgemein für den Geliebten der Frau Gietzinger gehalten wurde. Alle drei standen in schlechtem Ruf — sie wurden verhaftet. Eine Durchsuchung der Wohnung der Gietzingerschen Eheleute förderte ein blutiges Rasiermesser zutage, sowie eine blutbefleckte Hacke. Außerdem fand man ein Paar Frauen-